

# Deine Zeit

Herbert Grönemeyer

Sprichst Du vom selben Glück  
Du sehnst Dich weit zurück  
Und Du schaust mich an

Deine Güte  
Deine Stille Herzlichkeit  
Du kämpfst mit Deiner Zeit

Du lächelst Schicksal an  
Lehnst Dich sehr nah heran  
Ohne Not und Wehr  
Dein Zauber wirkt, nimmt alte Schatten fort  
Und Du behältst Dein Wort

Bevor das Morgenlicht  
Dich entführt, dieser Augenblick bricht  
Unterschreib mit weisser Tinte  
Lass Kleingedrucktes übersehn  
Du darfst nicht gehn

Du sprichst, wenn Du nichts sagst  
Wenn Du Dich vertagst  
Und Dein Weg scheint weit  
Läufst schweigend in  
Vergangenheiten weg  
Nach Deinem Sinn und Zweck

Bevor das Morgenlicht  
Dich entführt, dieser Augenblick bricht  
Unterschreib mit weisser Tinte  
Lass Kleingedrucktes übersehn  
Du darfst nicht gehn

Du zinkst, was war, in kunstvoller Manier  
Deine Gegner sind verweht und zerstreut  
Sorgsam begibst Du Dich auf Deine Seelenpirsch  
Hier zählt Deine Wirklichkeit  
Hier zählt Deine Wirklichkeit

Du sprichst vom selben Glück  
Sehnst Dich nach mehr zurück  
Und Du schaust mich an  
Ich schliess die Augen, um mit Dir zu sehen  
Um Dich zu denken, zu verstehen

Bevor das Morgenlicht  
Dich entführt, dieser Augenblick bricht  
Lass uns Deinen Tanz tanzen  
Lass uns Deinen Pfad gehen  
Zu zweit und versöhnt  
Unterschreib mit weisser Tinte  
Für den Hauch von Ewigkeit  
Für Deine Ewigkeit